

Im Gedenken
an
Geshe
Thubten
Ngawang
Nachrufe von
Freunden



Jens Nagels

Geshe Thubten Ngawang, geboren 1932, verstarb am 11. Januar 2003 im Meditationshaus Semkye Ling. Wir drucken im Folgenden Nachrufe von Freunden aus den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen, in denen Geshe Rinpoche gewirkt hatte.

Jens Nagels

Lama Doboomb Tulku, Direktor des Tibet House New Delhi

Meine Bekanntschaft mit Geshe-la reicht bis in meine Kindheit zurück, als ich elf Jahre alt war. Er war ein hervorragender Schüler der buddhistischen Philosophie und Metaphysik an der Choera-Akademie des Klosters Dhargye in Osttibet. Ich erinnere mich noch, dass, wann immer er aufstand, um an einer Debatte teilzunehmen, jeder in stiller Bewunderung zuhörte.

Später ging Geshe-la in den Westen, um den Buddhismus zu lehren. Ich erinnere mich, dass S.H. der Dalai Lama ihn 1979 bei einer Versammlung in der Schweiz fragte, wie es mit den Belehrungen ginge. Geshe-la antwortete bescheiden: „Ich bemühe mich lediglich, die Vier Edlen Wahrheiten zu erklären,“ worüber Seine Heiligkeit sehr erfreut schien.

Er war einer der qualifiziertesten Dharma-Lehrer der Gelugpa Tradition im Westen. Gemäß des Vinaya (klösterliche Disziplin), der Bodhisattva-Schriften und des Tantra muss ein Lehrer über viele Qualifikationen verfügen, die er alle vorbildhaft verkörperte. Ich möchte an dieser Stelle eine Äußerung des indischen Heiligen, Sri Ramana Maharishi, wiedergeben. Er nannte die folgenden Qualifikationen eines authentischen Lehrers: 1. Selbst der stärkste Kritiker macht ihm nichts aus, 2. Das schmeichelndste Lob beeindruckt ihn nicht, und 3. seine bloße Gegenwart strahlt Frieden aus. Geshe-la war ein solcher Lehrer.

Er war nicht nur in buddhistischer Philosophie und dem Tantra bewandert, sondern auch in Kunstformen wie dem *Cham*-Tanz, die er als junger Mönch erlernte. Ich besitze eine Kassette mit Aufnahmen seiner *Cham*-Darbietung, mit der ich versuchte, junge Mönche des Dhargye-Klosters zu ermutigen.

Ich hatte das Glück, am 16. Dezember 2002, 26 Tage

vor seinem Tod, mit ihm zusammenzutreffen. In Semkye Ling sprachen wir miteinander. Er zeigte keinerlei Traurigkeit, obwohl er von der Schwere seiner Krankheit wusste. Stattdessen schien er sich mehr Sorgen um meine Gesundheit zu machen und empfahl mir, das hektische Tempo meiner Aktivitäten und Reisen zu verringern. Am 4. Januar 2003 hatte ich die Gelegenheit, Geshe-las Zustand gegenüber Seiner Heiligkeit in Delhi zu erwähnen. S.H. Dalai Lama sagte, dass Geshe-la sowohl dem Buddha-Dharma als auch Tibet einen großen Dienst erwiesen habe. Dies war eine Woche, bevor Geshe-la verstarb.

Im Tibetischen haben wir einen Ausdruck für das Sterben eines Lehrers, „Gongpa Zogpa“, was wörtlich bedeutet „seine Mission beenden“. Dies ist, so denke ich, in Geshe-las Fall sehr wichtig. Seine Mission wäre wahrlich vollendet, wenn seine Schüler seinen Lehren und seinem Beispiel folgten und ihn nicht nur verehrten.

Khenpo Geshe Lobsang Donyo, Abt des Klosters Sera Je, Südindien

Die Nachricht über das Hinscheiden unseres mitfühlenden, verehrten Ehrwürdigen Geshe Thubten Ngawang hat uns mit großer Trauer erfüllt. Er war ein sehr guter, gütiger und gelehrter Mönch, der von uns allen im Kloster Sera Je sehr geschätzt wurde. Sein Tod stellt für unser Kloster, das Tibetische Zentrum und alle seine Freunde einen sehr großen Verlust dar. Nichtsdestoweniger wird der Ehrwürdige Geshe Thubten Ngawang in unserem Leben und in der Geschichte des Klosters Sera Je stets als großer Gelehrter, Freund und Mönch in Erinnerung bleiben. Wir möchten allen geschätzten Mitgliedern und Freunden des Tibetischen Zentrums unser tief empfundenes Beileid aussprechen und sind in unseren Gebeten bei Ihnen.

Maria Jepsen, Bischöfin für Hamburg

Mit Betroffenheit habe ich Ihre schmerzvolle Mitteilung erhalten, dass Ihr von uns allen geschätzter Lehrer Geshe Thubten Ngawang verstorben ist. Sein Tod ist ein großer Verlust für Sie und uns alle.

Ich denke gern an die Begegnungen und gemeinsamen Gespräche, an sein großes Engagement, mit der er auch den Interreligiösen Dialog begleitet, unterstützt und mit vorangebracht hat. In Erinnerung bleiben mir dabei vor allem seine menschliche Wärme, seine anteilnehmende Freundlichkeit und seine tief gegründete Klarheit.

Ihnen wünsche ich in dieser Zeit des Abschieds die heilsame Kraft des Trostes, des Gebetes und der Weisheit und grüße Sie in Verbundenheit mit einem Wort aus der spirituellen Fülle unserer Heiligen Schrift, in der es im Epheserbrief heißt: „Die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“ (Epheser 5,9)

Prof. Olaf Schumann, Interreligiöser Dialog

Als ich die Nachricht vernahm, dass Geshe-la von seinem Leiden erlöst und dahingegangen war, habe ich einerseits aufgeatmet, denn ich wusste, dass er in der letzten Zeit viel hat leiden müssen. Doch habe ich sein Dahinscheiden persönlich als einen großen Verlust empfunden. Ich empfinde tiefe Trauer. Jede Begegnung mit ihm war eine besondere spirituelle und menschliche Erfahrung. Das lag daran, dass in seinem Erscheinen seine ganze Person zum Ausdruck kam, sein herzliches Wesen – immer auch mal zu einem Witz aufgelegt –, seine geistige Konzentration, und die Verbindung von beiden in einer selten gewordenen Humanität. Fast möchte ich sagen: Beidenswert die Menschen, die ihn als ihren Lehrer und ihr Vorbild hatten. Aber von ihm lernen, und das nicht zu wenig, wenn auch nicht regelmäßig, durfte auch ich. Und das Gelernte bleibt, dafür bin ich sehr dankbar.

Es war Geshe-la zusammen mit Imam Mehdi Razvi vom Islamischen Zentrum zu verdanken, dass vor 20 Jahren der Plan, eine Arbeitsgemeinschaft Interreligiöser Dialog zu gründen, überhaupt in die Praxis umgesetzt werden konnte. Denn uns war klar, dass es ohne eine Beteiligung der religiösen Zentren kaum zu einem sinnvollen Dialog kommen würde. Indem die beiden Lehrer, der Geshe und der Imam, gewonnen werden konnten, erhielt der Dialog seine Lebenskraft.

Prof. Lambert Schmithausen, Universität Hamburg

Wer mit der Lehre des Buddha vertraut ist, den kann der Tod nicht überraschen. Trotzdem schmerzt der Verlust, zumal dann, wenn uns jemand verlässt, der für uns unersetzlich ist. Gewiss, jeder ist unersetzlich. Aber bei Geshe Thubten Ngawang möchte man 'unersetzlich' noch steigern.

Am unersetzlichsten ist er fraglos für seine engsten Schülerinnen und Schüler und für das Tibetische Zentrum, dessen zugleich ruhender und wirkender, ausstrahlungstarker Mittelpunkt er war. Geshe-la wird aber auch unserem Institut und der Universität fehlen. Seit 1996 führen wir in Zusammenarbeit mit ihm und seinem Team im Rahmen des Weiterbildenden Studiums die Veranstaltung 'Buddhismus in Geschichte und Gegenwart' durch. Von der Planungsphase an hat Geshe-la diesem Unternehmen seine Kenntnisfülle und sein Charisma zur Verfügung gestellt sowie durch zahlreiche Vorträge die Veranstaltung bereichert.

Auch ich persönlich werde ihn vermissen. Nicht nur, dass uns gemeinsame Anliegen verbanden, nicht zuletzt das Engagement für die Natur. Es war vor allem auch seine Persönlichkeit, die mich immer wieder beeindruckt hat. Stets war es eine wohlthuende Erfahrung, ihn zu treffen und die dichte Ausstrahlung von maitri, von tiefer Güte, von gelebter, zum Wesen gewordener echter buddhistischer Spiritualität zu spüren, und sich an seinem erfrischenden, nie sarkastischen Humor zu erfreuen. Niemand, der ihn kannte, wird ihn vergessen. Als Vorbild wird er für uns weiterleben.



Fotos: Jens Nagels

Die Gedenkfeier für Geshe Thubten Ngawang fand am 26. Januar 2003 in Hamburg statt. Ehrengäste aus den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen, in denen Geshe-la gewirkt hatte, waren zugegen: (von oben nach unten) Prof. Schumann, Imam Razvi mit Ehefrau und Prof. Schmithausen.

Chhime R. Chhoekyapa, Repräsentant des Dalai Lama, Genf

Wir sind tief betroffen über das Hinscheiden von Geshe Thubten Ngawang, dem geistlichen Leiter des Tibetischen Zentrums e.V. in Hamburg. Im Namen S.H. Dalai Lama und des tibetischen Volkes möchte ich hiermit Geshe-las gedenken und ihm die letzte Ehre erweisen.

Im Jahre 1979 wurde Geshe-la zum geistlichen Leiter des Tibetischen Zentrums ernannt, das unter der Schirmherrschaft S.H. Dalai Lama steht. Er spielte beim Aufbau des Zentrums und damit auch für die Weitergabe und Ausübung der buddhistischen Lehre in Deutschland eine wichtige Rolle. Auf Einladung Geshe-las besuchte S.H. Dalai Lama Hamburg dreimal, in den Jahren 1982, 1991 und 1998.

Geshe-la vermittelte nicht nur die buddhistische Lehre und Praxis, sondern nahm auch stets die Gelegenheit wahr, die Mitglieder des Zentrums sowie die Öffentlichkeit auf das Thema Tibet aufmerksam zu machen und die Zusammenarbeit mit unserem Büro in Genf auszuweiten. Mit dem Tod Geshe Thubten Ngawang-las haben wir einen engagierten tibetisch-buddhistischen Gelehrten verloren. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass die Mitglieder des Tibetischen Zentrums seine vorbildliche Arbeit fortführen werden, die tibetisch-buddhistische Kultur zu erhalten und für menschliche Werte und ein engeres und besseres Verständnis zwischen den verschiedenen religiösen Traditionen einzutreten.

Dr. med. Tashe Wangdak Thaktsang, für die Tibeter in Deutschland

Geshe-la ist verstorben, aber er lebt in den Herzen der Menschen weiter, die ihm begegnet sind. Mit tiefer Freude erfüllt mich, dass ich mit Geshe-la eine weite Wegstrecke gegangen bin. Sie war für mich nicht immer leicht. Mit dem Königsweg vor Augen, bin ich oft den einfachen Pfad gegangen. Geshe-la half mir und vielen anderen Tibetern, die tibetische Identität und Kultur wieder zu erspüren. Manchmal mussten große Felsbrocken der Unwissenheit, Trägheit und Ungeduld aus dem Weg geräumt werden, bevor es weiterging. Geshe-la war auf dieser Reise eine Kraftquelle, ein großartiger Lehrer und Meister des Spirituellen, ein treuer Freund und Begleiter. Er war ein überzeugter tibetischer Patriot. Geshe-la hat gemahnt, unsere politische Verantwortung für das Wohl des tibetischen Volkes nie beiseite zu legen. Geshe-la hat mir am Krankenbett – ganz erfüllt – gesagt, dass sein Wirken von Grund auf geprägt war durch S.H. den 14. Dalai Lama. Sich an Geshe-la zu erinnern, heißt, mit Kraft, Geduld und Liebe sein Werk fortzuführen und das an andere Menschen weiterzugeben, was er uns gegeben hat.

Sabine Thielow (Vajramala), Deutsche Buddhistische Union

Mit dem ehrwürdigen Geshe Thubten Ngawang verliert die Deutsche Buddhistische Union einen tief religiösen Menschen und einen verwirklichten spirituellen Lehrer, der seit fast 24 Jahren den Buddhismus in Deutschland maßgeblich mitgeprägt hat.

Sein Wirken hat innere und äußere Spuren hinterlassen: innere Spuren in den Herzen der Menschen, die sein liebenswürdiges und ausgleichendes Wesen, seinen tiefgründigen Humor und sein oft ansteckendes Lachen erleben durften, äußere Spuren in Gestalt zweier blühender Zentren, die der Schüलगemeinschaft Heimat und zugleich Verpflichtung geworden sind. Auch der Studiengang für buddhistische Philosophie, den er konzipierte, ist wegweisend für neue Möglichkeiten einer Vermittlung traditioneller buddhistischer Inhalte und Werte.

Das Außergewöhnlichste an diesem bescheidenen Dharma-Lehrer war: Geshe-la widmete sich mit all seinen Kräften an einem einzigen Ort einer kleinen, erst später immer größer werdenden Gemeinschaft von Schülerinnen und Schülern und verwirklichte so das heute so seltene Ideal einer wirklichen „Guru-kula“, einer Lehrer-Schüler-Familie, um jeden Einzelnen so intensiv wie möglich zu fördern. Dabei stellte er für die Arbeit hier in Deutschland immer wieder seine persönlichen Interessen zurück. Es gelang ihm dadurch, eine Kontinuität zu schaffen, die über seinen Tod hinauswirken wird.

Geshe-la gehörte bis zuletzt dem Rat der DBU an, in den letzten Jahren als Ehrenrat, und er stand ihr oft mit Rat und Tat zur Seite. Sie verliert mit ihm einen Befürworter und Unterstützer, der vor allem in ihrer ersten schwierigen Wachstumsphase in den 80er Jahren die Gemeinschaften stets eindringlich zu einem geduldigen und wertschätzenden Umgang miteinander aufrief. Er erkannte schon früh in der Vielfalt der Traditionen die große Chance für ein Aufblühen des Dharma im Westen. Die Bedeutung der DBU in diesem Prozess betonte er sehr deutlich, wenn er sagte: „Damit der Buddhismus hier Bestand haben kann, ist ein harmonisches Verhältnis mit anderen Religionen und buddhistischen Gemeinschaften entscheidend. Wir sind mit anderen buddhis-



Gemeinsames Gebet während der Gedenkfeier

tischen Gemeinschaften in der Deutschen Buddhistischen Union zusammengeschlossen, und ich halte diese Arbeit für sehr wichtig. Die Harmonie darf aber nicht nur ein Lippenbekenntnis sein, ... sondern wir müssen es tatsächlich so empfinden, dass wir alle die Nachfolger des einen Lehrers, Buddha Śākyamuni, sind. So sollten wir einander wertschätzen und uns von Misstrauen, mangelndem Respekt und Vorurteilen frei machen.“

Prof. Jan Andersson, Vorsitzender der International Campaign for Tibet, Deutschland

Lächelnd lebte Geshe-la über 20 Jahre in Deutschland. Dass sich tiefgründiges Wissen hinter seinem Lächeln verbarg, zeigte er allen, die seine Lehredenen zum Buddhismus hörten. Was für ein Menschenfreund vor ihnen stand, erkannten auch diejenigen, die mit seiner Religion nicht viel anfangen konnten. Zweifelsohne hätte er auch die gesamte chinesische Führungsriege, vor der er einmal ins Exil gegangen ist, angelächelt, hätte er sie getroffen.

Bei vielen Demonstrationen und Protestmärschen, Gedenkfeiern und Mahnwachen zur Situation in Tibet war er dabei. Und trotz des ernststen Anlasses lächelte er und riss seine Mitmenschen mit. Er gehörte zu den nicht allzu zahlreichen tibetischen Geistlichen, die auch auf politischen Veranstaltungen auftauchen, um ihrer Solidarität mit den Menschen in Tibet und mit der Arbeit der Tibet-Unterstützungsgruppen Ausdruck zu geben. Natürlich wusste er sehr wohl, was den Tibetern passiert ist, aber trotzdem blieb sein Protest in der Form friedlich, mit einem Lächeln vorgetragen.

Bei den nächsten Protestveranstaltungen wird er nun fehlen; und auch wir, die wir ihn weniger als buddhistischen Lehrer und eher als genuinen Tibeter kannten, werden ihn und sein fröhliches Lächeln schrecklich vermissen.

Irmtraut Wäger, Deutsche Tibethilfe

Geshe Thubten Ngawang, der spirituelle Leiter des Tibetischen Zentrums in Hamburg, ist verstorben. Der Vorstand der Deutschen Tibethilfe und viele Mitglieder schätzten und liebten diesen wunderbaren Menschen, der die Botschaft des Buddhismus in der Tradition des Dalai Lama in den Westen getragen hat. Jeder, der ihn persönlich kennen gelernt hat, war berührt von seiner warmen und liebevollen Kraft. Geshe Thubten Ngawang hat auch die Arbeit der Deutschen Tibethilfe immer wieder angeregt und gefördert. Wir danken Dir für Deine Liebe, wir denken an Dich und vermissen Dich, lieber Geshe-la. Vorstand, Mitglieder und Spender der Deutschen Tibethilfe.

Paul Syska, langjähriger Schüler Geshe Thubten Ngawangs

Nach dem Tod von Geshe Rabten stellte sich für mich die Frage, wie das durch Geshe Rabten in mir hervorgerufene Interesse an der buddhistischen Philosophie und Meditation weiterentwickelt werden könnte. Beobachtet hatte ich, dass Geshe Rabten und Geshe Thubten Ngawang in ihrer Art zu lehren viele Parallelen zeigten. Beide lehrten aus persönlicher Erfahrung und mit väterlicher Fürsorge. Kennzeichnend waren die große Geduld und der Gleichmut.

Geshe Thubten zeigte die Merkmale eines echten Lehrers, er lehrte nicht nur, sondern lebte das Gelehrte gleichzeitig konsequent vor. Und so entschied ich für mich persönlich, Geshe Thubten Ngawang als Nachfolger von Geshe Rabten anzusehen. Das war eine gute Wahl. Denn Geshe Rinpoche hat mit seinen umfangreichen Studienangeboten genau das erfüllt, wovon Geshe Rabten zu Lebzeiten als Ziel immer gesprochen hatte. Mit großer Dankbarkeit und tiefem Respekt werden wir im Sinne Geshe Thubten Ngawangs selbst die Verantwortung auf uns nehmen und in seinem Sinne, so gut wir es vermögen, sein Werk fortsetzen.



Fotos: Jens Nagels

Insgesamt nahmen an der Feier im Rudolf Steiner-Haus in Hamburg-Mitte rund 400 Gäste teil.

Als Redner waren auch dabei (von oben nach unten): Michael Arpe, Präsident des Tibetischen Zentrums, Chhime Chhökypa, der Repräsentant des Dalai Lama aus Genf, sowie Krista Sager von Bündnis 90/Die Grünen, die Geshe-la anlässlich des Dalai Lama-Besuchs 1998 kennengelernt hatte.